

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel
Band: 2 (1975)
Heft: 2

Artikel: Apropos Unordnung auf dem Chratten
Autor: Schreiber, H.P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Unordnung auf dem **Chratten**

"Wo nichts am rechten Platz liegt, da ist Unordnung. Wo am rechten Platz nichts liegt, ist Ordnung"

"Nirgends sieht man mehr auf Ordnung als im Gefängnis oder beim Militär."

(Aus: Bert Brecht 'Flüchtlingsgespräche')

Viele Besucher unseres 'Chratten' bemängeln immer wieder die von ihnen beobachtete Unordnung im und ums Haus. Es soll hier keine Apologie dieser Unordnung vorgetragen werden, aber wir möchten um etwas mehr Verständnis für diesen Zustand werben. Die quantitativ anfallende Arbeit im Haus und in der Landwirtschaft steht in keinem Verhältnis zur Anzahl der auf dem Chratten wohnenden jungen Menschen, d.h. man fühlt sich angesichts der zu bewältigenden Arbeit immer wieder sowohl subjektiv als auch objektiv überfordert. Es bleibt immer mehr zu tun als Hände dafür vorhanden sind. Dass da oft "am rechten Platz nichts liegt" ist kaum zu verwundern. Hinzu kommt, dass die meisten Gruppenmitglieder ja keineswegs als vollwertige Arbeitskräfte betrachtet und als solche in den Arbeitsprozess eingeordnet werden können. Vieles, oft allzuvielen bleibt daher an zwei, drei, insbesondere an Joggi und Gudrun, hängen.

Wer mit Ordnungsvorstellungen eines gut funktionierenden bürgerlichen Haushaltes die Verhältnisse auf dem Chratten beurteilen will, verrät damit lediglich, wie gering seine Fähigkeit ist, sich in jene Welt einzufühlen, aus der die meisten Jugendlichen auf dem Chratten sich rekrutieren und wie wenig Ahnung er hat von den menschlichen Problemen, die es in einer solchen Wohngemeinschaft zu bewältigen gilt.

Dies alles soll- wie gesagt - keine Rechtfertigung von Schlamperei sein. Aber dass junge Menschen, die in ihrem Leben an un-ordentlichen gesellschaftlichen Verhältnissen gescheitert sind, ein gebrochenes Verhältnis zur Ordnung haben, müsste doch eigentlich verständlich sein. Dass sich aber bei den meisten Jugendlichen auf dem Chratten der Wunsch nach Ordnung bildet - man sehe sich einmal ihre Zimmer an - zeigt m.E., dass ein Ordnungs-Lernprozess voll im Gange ist. Dies darf - so meine ich - als ein Hinweis darauf gedeutet werden, dass die Gruppe, was ihre Qualität betrifft durchaus in Ordnung ist, trotz der quantitativen Unordnung ums Haus. Dies scheint uns auch wertvoller zu sein, als die Erfüllung eines abstrakten Ordnungspostulates.

Wer gerne mehr über 'Ordnungsliebe' nachdenkt, dem empfehlen wir das erste Gespräch aus Bert Brechts 'Flüchtlingsgesprächen'.

H.P. Schreiber
Präsident des Stiftungsrates
'Hof Chratten'